

Die Gorge ums Petroleum.

Die Approvisionierungssektion der Handelspolitischen Kommission hielt am 8. d. (am achten! und erst heute, am 16., darf darüber berichtet werden! Red.) eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung die Versorgung der Stadt Wien mit Petroleum stand.

Kammersekretär Dr. Ziegler berichtete: Um mit den verfügbaren Petroleummengen eine dem dringendsten Bedarf entsprechende Versorgung zu sichern, wurde vorerst das Petroleum bei den Raffinerien unter Sperre gelegt. Die gleichmäßige Verteilung des Petroleum soll sodann durch eine amtliche Stelle erfolgen, deren Errichtung sich im Zuge befindet. Was die Versorgung Wiens anlangt, so sei zunächst nötig, zu wissen, wie groß der normale Petroleumbedarf Wiens in Friedensjahren war. Eine Statistik darüber fehlt jedoch vollständig. Anhaltspunkte fanden wir nur in den Aufzeichnungen des früheren Petroleumkartells (das bekanntlich seit 1911 nicht mehr besteht). Nach diesen Aufzeichnungen wird der normale Monatsbedarf in den Wintermonaten November bis Februar für Wien und Umgebung durchschnittlich mit etwa 300 Zisternen zu 100 Meterzentner geschätzt, wovon in diesem kommenden Winter ungefähr etwas mehr als ein Drittel wird gedeckt werden können. Eine gerechte Aufteilung auf die einzelnen Konsumenten ist deshalb notwendig, weil für viele — es sei hier nur an die vielen Heimarbeitereinnern — das Petroleum jetzt, besonders in den Wintermonaten, ein unumgänglich notwendiger Bedarfsartikel ist, von dem ihre ganze Verdienstmöglichkeit abhängt. Es wird Sache der Verwaltung sein, die richtigen Wege zu finden, damit einerseits jeder unnötige Verbrauch von Petroleum unumgänglich gemacht wird, andererseits die Haushaltungen, die Petroleum unumgänglich notwendig brauchen, dieses in entsprechendem Maße auch wirklich erhalten. In Anbetracht des täglich kürzer werdenden Tages sind behördliche Maßnahmen äußerst dringlich. Die Organisation bietet aber bedeutende Schwierigkeiten und muß erst studiert werden.

Der Vertreter des Handelsministeriums Ingenieur Richard Waelder fügte ergänzend hinzu, daß den Petroleumraffinerien im allgemeinen vorläufig in vierzehntägigen Zwischenräumen eine entsprechende Menge von Petroleum zu freihändigem Verkauf bewilligt wird und daß die Raffinerien angewiesen wurden, dafür zu sorgen, daß die Konsumenten in gleichmäßig eingeschränktem Ausmaß bedacht werden. Die Regelung des Verbrauchs und der gerechten Zuweisung wird gegenwärtig studiert. Jedenfalls erheische die Versorgung der Stadt Wien besondere Maßnahmen und bereits jetzt wurde im Einvernehmen mit der Polizeidirektion und dem Magistrat auf die Verteilung in Wien in der Weise Einfluß genommen, daß die Bezirke und die Bevölkerungsschichten, die das Petroleum am meisten benötigten, bei der Versorgung in erster Linie berücksichtigt werden.

Adelheid Popp wünscht, daß die Handelspolitische Kommission mit allem Nachdruck dafür eintrete, daß die Versorgung der auch zur Nachtzeit arbeitenden Frauen, insbesondere Heimarbeiterinnen, unter allen Umständen sichergestellt werde.

Gmny Freundlich regt die Beschränkung der Abgabe von Petroleum im Kleinhandel an. Sie wünscht ferner die weitestgehende Ermäßigung der Kosten für die Einleitung von Gas und elektrischem Licht in den Kleinwohnungen. Ferner regt sie an, freistehende Gasthäuser und andere Lokale der Bevölkerung zum Aufenthalt zur Verfügung zu stellen, da durch diese Maßregel Heizungs- und Beleuchtungsmaterial erspart würde.

Herr Mayer beantragt namens der Großeinkaufsgesellschaft der Kaufleute Wiens die möglichste Dezentralisierung des Verkaufs. Bei den beschränkt zur Verfügung stehenden Mengen müsse das Hauptaugenmerk auf eine gerechte Verteilung gerichtet werden.

Herr Cverth gibt namens seiner Firma die Erklärung ab, daß diese von nun an Petroleum auch literweise in Flaschen abgeben werde. Die Firma sei bestrebt, sämtliche Petroleumkleinhändler (Greisler etc.) in der ganzen Umgebung nach Möglichkeit mit Petroleum zu versorgen, um auf diese Weise den Verkauf zu erleichtern. Der Redner hält es für nötig, daß der Stadt Wien größere Petroleummengen zugewiesen werden.

Frau Nachod hält es für zweckentsprechend, die Familien, die Gas oder elektrisches Licht haben, vom Petroleum bezug vollständig auszuscheiden. Auch der Einleitung von Automaten gas in möglichst viele Wohnungen sei die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Einführung von Bezugsarten für Petroleum, durch welche sich gewiß eine gerechte Verteilung herbeiführen lasse, wäre zu studieren.

Vizebürgermeister Hoff erwidert, daß die Einleitung von Automaten gas in die Wohnungen jetzt mit vielen Schwierigkeiten verbunden sei, da es sowohl an Personal als auch vielfach an dem nötigen Material fehle. Es müsse daher eine Form gefunden werden, um ohne besondere Schwierigkeit in der allernächsten Zeit das Auslangen mit dem vorhandenen Petroleumvorrat zu finden. Er fragt die Vertreter der Raffinerien, ob in Wien genügende Petroleumlager vorhanden sind, so daß im Falle einer Verkehrsstockung im Winter die Bevölkerung die nötige Beleuchtung nicht allzu sehr entbehren müsse.

Der Vertreter der österreichischen Petroleumraffinerie Direktor Zwilling er bemerkt, daß vier oder fünf Raffinerielager in Wien unterhalten werden, die zur Deckung des Konsums bei einer nicht allzu langen Verkehrsstockung herangezogen werden können. Diese Raffinerien bemühen sich mit größter Objektivität, ihren Petroleumvorrat dorthin zu bringen, wo die Ware am meisten benötigt wird. Die Händler, denen die Raffinerien das Petroleum zuteilen, wurden verpflichtet, nicht mehr als einen Liter an jede Partei abzugeben. Der Vertreter der Floridsborfer Petroleumraffinerie erklärt, daß die Vorräte dieser Fabrik bei Verkehrsstockungen vorzugsweise dem Wiener Konsum zur Verfügung stehen werden. Der Vertreter des Handelsministeriums macht Mitteilung, daß dieses bestrebt sein werde, den von der Gemeinde Wien bereits gesicherten eisernen Vorrat zu vergrößern.

Vizebürgermeister Hoff richtet schließlich an das Handelsministerium die Bitte, die Maßnahmen, durch die eine gerechte Verteilung des Petroleum erreicht werden kann, möglichst bald zu treffen und dafür Sorge zu tragen, daß die Bevölkerung mit einem gewissen Mindestquantum versorgt werde und daß insbesondere die berücksichtigt werden, die es am notwendigsten brauchen.